

Pressemitteilung

Bundestag gedenkt der Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar

„Opfer kommen nicht zu Wort“ – breites Bündnis aus Betroffenen-Verbänden und Medizin-Fachleuten kritisiert mangelhafte Einbindung von euthanasiegeschädigten und zwangssterilisierten Menschen in den Gedenktag

Berlin 18.01.17 - Seit 1996 gedenkt der Deutsche Bundestag am 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, der Opfer des Nationalsozialismus. In diesem Jahr soll der Opfer von Zwangssterilisation und Euthanasie gedacht werden. Ein breites Bündnis aus Betroffenen-Verbänden und Medizin-Fachleuten kritisiert den Bundestag, dass die noch lebenden Opfer nur als Zaungäste eingeladen wurden und renommierte Persönlichkeiten wie z.B. Dorothea Buck gar keine Einladung erhielten.

Die 1917 geborene Dorothea Buck wurde aufgrund des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses mit der Diagnose Schizophrenie im Alter von 19 Jahren zwangssterilisiert. 1941 entging sie nur knapp der Euthanasie in der Frankfurter Universitätsklinik. Dorothea Buck ist eine Ikone der bundesdeutschen Psychiatrieerfahrenen-Bewegung und hat 1987 zusammen mit Klara Nowak den „Bund der ‚Euthanasie‘geschädigten und Zwangssterilisierten“ gegründet. „Sie wurde weder eingeladen noch darf sie etwas zu dieser Gedenkstunde beitragen“, kritisiert das Bündnis. „Die jetzige Geschäftsführerin des Bundes der Euthanasiegeschädigten und Zwangssterilisierten, Margret Hamm, darf nur als Zaungast auf der Ehrentribüne dieser Alibi-Veranstaltung beiwohnen.“

„In unseren Augen legt die Planung und Gestaltung dieser Gedenkstunde beredtes Zeugnis davon ab, wie in unserer Gesellschaft nach wie vor mit Menschen umgegangen wird, die vermeintlich nicht der Norm entsprechen“, so die Betroffenen-Verbände und Medizin-Fachleute. „Nicht zufällig ist diese Opfergruppe nach wie vor nicht als Verfolgte des Nationalsozialismus anerkannt, obwohl das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses eindeutig die Merkmale eines Rassegesetzes trägt.

Wir hoffen für die Zukunft, dass wir nie wieder in einer Gesellschaft werden leben müssen, die Menschen in ‚lebensunwert‘ und ‚lebenswert‘, in ‚minderwertig‘ und ‚hochwertig‘ einteilt.“

Unterzeichnerinnen und Unterzeichner:

Prof. Dr. Thomas Bock, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Fritz Bremer, Brücke Neumünster gGmbH

Renate Bublitz, 2.Vorsitzende des Landesverbandes Hamburg der Angehörigen psychisch Kranker

Maria Canovai, für die Westfälische Gesellschaft für Soziale Psychiatrie

Petra Derler, EX-IN-Begleiterin, Wien

Ruth Fricke, Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V.

Prof.in Friederike Götz, Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg

Dr. Henning Hallwachs, Vorsitzender des Vereins irre menschlich e.V.

Poul Erik Hansen, Gründer Dorothea-Buck-Haus

Dr. med. Charlotte Köttgen, Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie, ehemals Leiterin des Jugendpsychiatrischen-, psychologischen Dienstes im Landesjugendamt Hamburg

Anke Korsch, Landesverband Psychiatrieerfahrener Hamburg

Dr. med. Hans Jochim Meyer, Vorsitzender des Landesverbandes Hamburg der Angehörigen psychisch Kranker

Klaus Nuißl, EX-IN Genesungsbegleiter/Trainer, Dipl.-Psych, Irren ist menschlich e.V.
Dr.Klaus Obert, Caritasverband für Stuttgart e.v.

Philipp Osten, Medizinhistoriker

Alexandra Pohlmeier, Regisseurin

Sibylle Prins, Autorin (für die Sozialpsychiatrischen Informationen)

Dietmar Rottmann, Krankenpfleger B.A. Psychiatrische Pflege

Gwen Schulz, Genesungsbegleiterin

Prof. Dr. habil. Michael Schulz, Fachhochschule der Diakonie

Gyöngyvér Sielaff, Leitung EX-IN Hamburg

Joachim Speicher, Geschäftsführender Vorstand, Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Hamburg e.V.

Wilfried Theißen, Vorstand Stiftung Gemeinsam Handeln

Gudrun Tönnies, LebensART/EX-IN NRW e.V

Stefan Wohlfeil, Leiter Dorothea-Buck-Haus

Bei Rückfragen:

Alexandra Pohlmeier
Bleibtreustr.10
10623 Berlin

E-Mail: pohlmeier@himmelundmehr.de